



Fundsachen

In seiner vor wenigen Wochen veröffentlichten Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ spricht Papst Franziskus ausführlich über den Müll, der jedes Jahr produziert und illegal entsorgt wird. Welches Ausmaß die Umweltverschmutzung erreicht hat, belegt ein Bericht der UN-Umweltschutzorganisation (UNEP). Danach sind allein im vorigen Jahr 6,8 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Weltmeere gekippt worden. Rund 70 Prozent dieses Plastik-Mülls sinkt auf den Meeresboden. 30 Prozent sind als schwimmende Inseln (teilweise von der Größe halb Europas) an der Meeresoberfläche auf Wanderschaft.

Zu den Geschichtsdaten, an die wir nur ungern erinnern, gehört die Machtübernahme in Kambodscha durch den Kommunisten Pol Pot im April 1975. Einen klassenlosen Bauernstaat versprach der politische Guru seinen Landsleuten. In einem beispiellos grausamen Vernichtungsfeldzug töteten Pol Pot und seine Rote-Khmer-Truppen innerhalb von 4 Jahren rund 2 Millionen Kambodschaner – ein Viertel der Gesamtbevölkerung.

Hans Küng und Karl Rahner haben einander immer mal wieder mit kleinen Seitenhieben bedacht. Zu diesen „Sticheleien“ der beiden Kontrahenten darf man wohl auch den Hinweis von Küng in seinem Erinnerungsbuch „Umstrittene Wahrheit“ (Seite 138) rechnen: „Mit maliziösem Lächeln sagte er (Rahner) mir später, er wäre nicht gerade zu Tode betrübt gewesen, wenn das Attentat (auf Papst Paul VI. während seines Philippinen-Besuchs 1970) gelungen wäre.“

Vor nunmehr 800 Jahren kam es 1215 in England nach einem Aufstand gegen den tyrannischen Monarchen Johann Ohneland zur Abfassung einer 63 Artikel umfassenden Freiheitsurkunde, der sogenannten „Carta Magna Libertatum“. Fortan stand der König nicht mehr über, sondern wie alle anderen Insebewohner unter dem Gesetz. Die „Magna Carta“ gilt gemeinhin als der „Urtext der europäischen Rechtsgeschichte“ und als Vorläuferin der universalen Menschenrechtserklärung. So wie Papst Innozens III. gegen die „Magna Carta“ polemisierte und deren Annullierung verlangte, lehnt der Vatikan bis auf den heutigen Tag die Unterzeichnung der „Universalen Menschenrechte“ wie auch der „Europäischen Menschenrechtskonvention“ ab.

In einem Bericht an Nikolai II. (1894-1917), den letzten russischen Zaren, schreibt Kriegsminister Alexei Kuropatkin: „Im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts führte Russland 128 Jahre lang Krieg, nur 72 Jahre herrschte Frieden. Von den 128 Kriegen waren lediglich 5 Verteidigungskriege, die übrigen waren Eroberungsfeldzüge“.